

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach-Nr. 7105.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausg.

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfach-Nr. 7105.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 2.— monatlich, Mt. 6.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. — Bezugs-Verstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Blumendring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 70 Hg. für die erste Anzeigen; Mt. 1.— für auswärtige Anzeigen; Mt. 4.— für örtliche Anzeigen; Mt. 6.— für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochenen Abzügen entsprechende Rabatte. — Anzeigen-Aufnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Hamburgerstraße 3, IV. Fernsprecher: Amt Rollendorf 4747-49

Vienstag, 13. Januar 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 20. + 68. Jahrgang.

## Deutschland und der Friede.

Eine Unterredung mit Herrn v. Versnel.

Mr. Paris, 12. Jan. Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation Herr v. Versnel hat den Vertretern von Hobas, Reuter und der Associated Press ein Interview gewährt, in dem er auf Fragen der Pressevertreter folgendes ausführte: Das Inkrafttreten des Friedensvertrages legt Deutschland die schwersten Opfer auf, die wohl je einem Volk auferlegt worden sind, so besonders durch die Abtretung von Gebieten, die seit Jahrhunderten zu Frankreich gehörten, und die ungeheuerlichen wirtschaftlichen Verpflichtungen. Trotzdem ist die Wiederherstellung des Friedenszustandes erstreblich, denn Deutschland bekommt damit seine heilsehenden Gefangenen zurück. Herr Clemenceau hat mir erklären lassen, daß die Gefangenensfrage mit keiner anderen Frage verknüpft wird und daß die Heimführung noch heute erfolgen wird. Sie soll ohne Unterbrechung auf dem schnellsten durchgeführt werden. Das haben mir die Herren Douhaire und Dufasta versichert. Deutschland hat bereits, ohne durch den Friedensvertrag verpflichtet zu sein, mit der Ausführung seiner Verpflichtungen begonnen, z. B. bezüglich der Kohlenlieferungen. Deutschland wird in der Ausführung seiner vertraglich übernommenen Verpflichtungen bis an die Grenze des Möglichen gehen. Wir hoffen, daß das deutsche Volk durch die allmähliche Wiedergewinnung seiner Arbeitsfreizeit auch die schwere Zeit überwinden wird. Das Wirtschaftsleben Deutschlands und der Entente, vor allem Frankreichs, ist auf das engste miteinander verknüpft; das wirtschaftliche Gefallen Frankreichs ist zum guten Teil von der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands abhängig. Eine vollständige Durchführung der Auslieferungsfrage wird die schwersten Bedenken für die Ruhe und Ordnung Europas im Gefolge haben. Die deutsche Regierung hat bereits auf die katastrophalen Folgen hingewiesen und Anregungen gegeben zur Lösung dieser Frage. Deutschland wollte sich verpflichten, alle von der Entente nachgefordert gemachten Beschuldigten in Deutschland vor dem Obersten Gerichtshof unter Anklage zu stellen und Vertreter der Entente als öffentliche Ankläger mit weitestgehendem Kontrollrecht zuzulassen. Es ist nicht auszuschließen, daß diese Frage nunmehr von der Entente auf eine ernsthafte Erneuerung geprüft wird. Der deutsche Vorschlag geht weit über das hinaus, was seinerzeit Herr v. Versnel dem Reichstag der gesamten Entente gegenüber abgelehnt. Ich kann mir nicht vorstellen, daß unsere früheren Gegner ein Interesse daran haben, die Wiederherstellung normaler Verhältnisse durch diese Frage zu erschweren.

### Das Echo der Schweizer Presse.

Mr. Bern, 12. Jan. Das Inkrafttreten des Friedensvertrages begegnet in der Schweizer Presse einer gewissen resignierten Anteilnahme, die sich von dem einen Gedanken leiten läßt: Die Welt wollte den Frieden und habe ihn erhalten. Die Neue Zürcher Ztg. bemerkt: Mannigfache Enttäuschungen begleiten den neuen Zustand, auch in den Augen derer, die nicht des nativen Glaubens sind, daß ein Friedensschluß stets ein großes Zeit- oder einleiten muß. Der Friedensvertrag schließt eine Ära der Unterdrückung für Deutschland ab, aber er leidet folglich eine Periode von internationalen Verpflichtungen ein, von denen manche schwerer auf Regierung und Volk lasten werden. — Das „Journal de Genève“ weist darauf hin, daß die einen den Friedensvertrag zu hart, die anderen ihn nicht hart genug gefunden haben. Der Vertrag halte die goldene Mitte ein, und es komme allein darauf an, wie man seine Bestimmungen anwendet. — Unangenehm mit dem Vertrag sind nur die westschweizerischen Propagandablätter, von denen „Journal de Lausanne“ schreibt, daß man Deutschland hätte neu bilden müssen, wenn man es nicht schon völlig auf Gnade und Ungnade hätte befohlen wollen.

## Der Frieden im besetzten Gebiet.

Ein Aufruf der interalliierten Rheinlandkommission.

Mr. Koblenz, 12. Jan. Das amerikanische Hauptquartier macht die Bestimmungen der interalliierten Rheinlandkommission, betr. das Befehlsgewalt und die Verwaltungsbefugnis der Kommission, bekannt, ebenso Befehle der militärischen Behörden und Bestimmungen über die Ausführung deutscher Gesetze und Bestimmungen in den besetzten Gebieten. Alle vom amerikanischen Hauptquartier für die Zivilbevölkerung erlassenen Bestimmungen, die mit den letzten Bestimmungen in Widerspruch stehen, werden außer Kraft gesetzt. — Gleichzeitig wird ein Aufruf der hohen interalliierten Rheinlandkommission veröffentlicht, wonach mit dem Tage des Friedensschlusses die hohe interalliierte Kommission für die besetzten Rheinlande die oberste Vertretung der alliierten Regierungen in den besetzten Gebieten übernimmt. Es heißt darin, die hohe interalliierte Kommission werde gemäß den Anweisungen der alliierten Regierungen bestrebt sein, der rheinischen Bevölkerung die Lasten der Besetzung so leicht wie möglich zu machen unter der einzigen und ausdrücklichen Bedingung, daß es der deutschen Regierung Ernst sei, den Völkern, die ein Opfer des Krieges geworden seien, die ihnen zustehenden Entschädigungen zu leisten. Der rheinischen Bevölkerung wird die genaue Ausführung der freiwilligen Grundstücke des Besatzungsstatutes zugesichert. Andererseits müsse aber Sorge getragen werden, daß die Sicherheit der Truppen in keiner Weise gefährdet werde. Die Kommission hoffe auf das gemeinsame Wirken der deutschen Beamten und Behörden, um im besten Einvernehmen mit ihnen der Bevölkerung der besetzten Gebiete Ordnung, Arbeit und

Freiheit zu gewähren bei ungehinderter Ausübung ihrer öffentlichen und privaten Rechte und legitimen Bestrebungen. Die Kommission hoffe, daß das Zusammenleben der alliierten Truppen und der rheinischen Bevölkerung keinen Anlaß zu Reibungen gebe, sondern vielmehr den Völkern ein Mittel sein werde, sich besser kennen zu lernen und, durch das Band der Arbeit, der Ordnung und des Friedens geeinigt, einem besseren Zeitalter entgegenzutreten.

### Lirard übernimmt die Verwaltungsbefugnisse.

Mr. Mainz, 12. Jan. Der Sonderberichterstatter des „Echo du Rhin“ meldet aus Koblenz, daß der französische Kommissar für die besetzten Rheinlande, Lirard, gestern nachmittag von Paris, wo er an der Zeremonie der Ratifizierung des Friedensvertrages teilgenommen hatte, zurückgekehrt ist. Er begab sich unter militärischer Eskorte zu dem Palais der hohen interalliierten Kommission, auf dem alsbald die französische Fahne gehißt wurde. Kurz darauf hatte er mit seinen Kollegen von der hohen Kommission eine Zusammenkunft, um sich bezüglich der Art der offiziellen Übernahme der Verwaltungsbefugnisse schlüssig zu werden. Nachdem dies geschehen, wurden auch die belgische, die englische und die amerikanische Flagge neben der französischen auf dem Palais gehißt.

### Der Völkerbund.

Mr. Genf, 12. Jan. (Junfermann.) Eine Reduktion des Völkerbunds auf Freitag, den 16. Jan., 10 Uhr vormittags, festgesetzt wurde. Leon Bourgeois wird die Sitzung mit einer kurzen Rede eröffnen. Garçon vertritt Großbritannien, di Martino Italien. Suidmans Belgien. Die amerikanische Botschaft hat dem Präsidenten Wilson drücklich von der Festsetzung des Zeitpunktes Mitteilung gemacht, damit der Präsident die erste Zusammenkunft des Völkerbunds, wie im Versailler Friedensvertrag vorgesehen, einberufen könne. Der Völkerbund wird mit oder ohne die Vereinigten Staaten in sehr kurzer Zeit in Kraft treten.

## Die Eisenbahnerbewegung.

Reichsminister Will über die Lage.

Mr. Berlin, 13. Jan. Reichsminister Dr. Will erklärte einem Mitarbeiter des „Kölnischen Volksboten“ über die Eisenbahnerbewegung: Trotz des bewilligten Stundenlohnes von 3,50 M. seien neue Forderungen aufgestellt worden, insofern als der neue Lohnschon ab 1. Oktober 1919 gelten soll. Der Ernst der Lage bedrohe unser ganzes Wirtschaftsleben. Die Streikenden üben eine ungeheure Verantwortung auf sich, wenn sie weiter im Ausstand verharren. Schon jetzt machen sich die Folgen des Ausstandes schwer bemerkbar. Selbst nach Beendigung des Streiks würden die schädigenden Wirkungen noch fühlbar sein, da die angehäuften Vorräte erst allmählich wieder abtransportiert werden könnten. Die Gründe der Eisenbahnerbewegung seien nicht ganz klar. Von den Organisationsleitungen der Eisenbahner in Berlin werde der Streik nicht gebilligt. Meiner Ansicht nach sei die Bewegung bei den Eisenbahnern nicht rein politischer Natur. Auch dieser Streik werde von den kommunistischen Agitatoren für ihre Zwecke ausgenutzt, ohne daß die Streikenden selbst dies wüßten. Daher hätten auch die Organisationsleitungen ihre Rechte nicht fest in der Hand.

Mr. Genf, 13. Jan. In einer Versammlung freier Eisenbahner wurde gestern folgendes Programm aufgestellt: 1. Radikalisierung der neuen Löhne ab 1. Januar 1919; 2. Gewährung einer Wirtschaftsbefreiung; 3. Entziehung der gesamten Industrie in die erste Wirtschaftskategorie; 4. Solidarität mit den Forderungen der Eisenbahner; 5. Aussperrungen aus Anlaß des Streiks dürfen nicht stattfinden. Dieses Programm wurde einstimmig angenommen. Ein Vertreter der Gewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten erklärte, daß die Eisenbahnbeamten infolge der Bewilligung ihrer Forderungen nicht mehr im Streik verharren, daß sie aber unter keinen Umständen den streikenden Arbeitern in den Rücken fallen werden.

Mr. Düsseldorf, 12. Jan. In der Streikfrage ist keine Änderung eingetreten. Nach einer Verordnung des Militärbehörden werden Theater, Kinos, Bars sowie Konzertsäle gesperrt. Diese Maßnahme ist notwendig, weil nur unter dieser Bedingung die Streikleitung Kehlen liest. Die Bedingungen der Streikleitung erfordern auch weiter die Aussperrung der gewerblichen Betriebe vom Stromnetz. Dadurch werden über zehntausend Arbeiter, die bisher ohnehin nur sechs Stunden arbeiten konnten, arbeitslos. Wiederrufen zu erreichen war unmöglich.

Mr. Genf, 12. Jan. Die Eisenbahndirektion Genf veröffentlicht eine Aufforderung an sämtliche Eisenbahnbediensteten ihres Bezirks, wonach diese sich jeder unbefugten Einmischung in Betrieb und Betrieb der Eisenbahn zu enthalten und den Dienst sofort wieder aufnehmen haben. Wer seine Arbeit nicht sofort wieder aufnimmt, dem 14. Januar, früh planmäßig wieder aufnimmt, ist entlassen.

Mr. Berlin, 12. Jan. Eine Versammlung von Vertrauensmännern in Breslau hat laut „Völkischer Zeitung“ den Eisenbahnerstreik in ganz Schlesien beschlossen.

Mr. Berlin, 12. Jan. Mehr als eine halbe Million Tonnen Kohlen, die für die Industrie und als Hausbrand bestimmt sind, sind im Essener Bezirk verladen, können aber wegen der Streiks nicht abgefahren werden.

W. T. B. Düsseldorf, 13. Jan. (Drahtbericht.) Bisher ist keine Veränderung in der Streikfrage eingetreten. Die Hauptstreikleitung hat in Berlin einen Antrag gestellt, nachdem die Eisenbahnarbeiter bereit sind, die Arbeit unter folgenden Bedingungen aufzunehmen: Erhöhung der Abschlagszahlung auf die bewilligten erhöhten Stundenlöhne von 40 auf 70 Pf. rückwirkend vom 1. Oktober 1919, zugleich, um der augenblicklichen Notlage abzuwehren, eine Zuschusssumme von 100 M., deren Sicherheit durch die bewilligten Lohnerhöhungen gesichert ist.

### Die Streikleitung empfiehlt die Wiederaufnahme der Arbeit.

W. T. B. Düsseldorf, 13. Jan. (Drahtbericht.) Die Zentralstreikleitung in Essen hat in später Abendstunden die Parole ausgegeben: Nachdem die Regierung hinsichtlich der Forderungen der Arbeiter bestimmte Garantien gegeben hat, wird den Arbeitern

empfohlen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Nach Anweisung der Eisenbahndirektion Essenfeld wird den Arbeitern der geforderte Zuschuß von 100 M. gezahlt werden.

### Streikhege bei den Bergarbeitern.

Mr. Essen (Ruhr), 12. Jan. Im Ruhrgebiet sind die Bergarbeiter von drei Seiten in den Ausstand getreten. Trotzdem von radikaler Seite zum Generalstreik im Ruhrgebiet gehet wird, glaubt man, eine Stilllegung der Zechen vermeiden zu können, wenn es gelingt, die zahlreichen Arbeitswilligen zu führen. Im westlichen Industriegebiet ist durch Sabotage der Streikenden der Telegraphen- und Telefonverkehr erheblich geschädigt worden. Nach einwundfreier Restitutions handelt es sich hierbei um ein vorbereitetes Komplott zur Störung des drahtlichen Verkehrs. An zwei Stellen sind Kabel mit 25 Leitungen zerhackt worden. Die Bergarbeiter und andere technische Angestellte arbeiten an der Behebung der Störung. Unter dem Druck der Verhängung des Ausnahmezustandes erklärten sich heute auch die Streikenden bereit, die Anschlüsse für gemeinschaftliche Zwecke wiederherzustellen. Das Reichspostministerium verhandelt mit den Telegraphenarbeitern.

### Arbeitswiederaufnahme im Versicherungsgewerbe.

Mr. Berlin, 12. Jan. Den Abendblättern zufolge sind die Angestellten der Berliner Versicherungsbetriebe heute früh vollständig an ihren Arbeitsstellen erschienen. Die Arbeit ist in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. In Kundgebungen ist es nirgends mehr gekommen.

## Vom besetzten Stadt- und Landungen zum selbständigen Siedlungsbauern.

Von Dr. Eisinger (Wiesbaden).

II.

Da die Landwirtschaft ein schwerer Beruf ist und auch noch für Jahre, vielleicht Jahrzehnte der schwerste und im Verhältnis zur notwendigen Arbeitsleistung und Entlohnung bleiben wird, so werden die Anforderungen an Bauernland sich voraussichtlich in Grenzen halten, die noch auf lange Zeit aus dem Großbesitz und durch Abarmung von Abwanderern, Mooren und dergleichen befriedigt werden können.

Bedacht nun ein der Landwirtschaft seither Fernstehender, sich eine Bauernsiedlung zu erwerben, so gilt es zunächst, den landwirtschaftlichen Beruf auf das gründlichste zu erlernen. Die Landwirtschaftslehre wird sich bemühen, geeignete gutgeleitete Bauernbetriebe, bis als Lehrwirtschaften in Betracht kommen, ausfindig zu machen und die Unterbringung der Lehrlinge in diese Wirtschaften zu vermitteln. Eine mehrjährige, etwa dreijährige Lehrzeit ist notwendig. In diese Lehrzeit kann der notwendige zwei Winterhalbjahre umfassende Besuch einer landwirtschaftlichen Schule fallen. Diese Schulen befinden sich schon heute in fünf Orten des Regierungsbezirks. Es wird aber angestrebt, daß jeder Kreis bald eine solche Schule erhält. Dadurch würde der Besuch der Schulen noch weiter erleichtert werden. Bei einer dreijährigen Lehrzeit in einem Betrieb könnte wohl in der Regel von der Zahlung eines Lehrgeldes abgesehen werden, weil die Arbeitsleistung in den letzten Jahren die durch die Ausbildung des Lehrlings in den ersten Jahren in der Regel hervorgerufenen Wirtschaftsschäden und Wirtschaftsschädigungen wieder ausgleichen wird. Nach beendeter Lehrzeit soll der angehende Landwirt in einen anderen Betrieb übergehen, einmal, um seine Ausbildung zu vollenden, um in anderer Gegend andere Wirtschaftswesen kennen zu lernen, und zum anderen um sich im Laufe der Jahre das zur Übernahme eines Siedlungsbaues erforderliche Geld zu verdienen. Bei den heutigen hohen Löhnen wird es im Lauf von 10 oder 15 Jahren bei einiger Sparsamkeit und Stetigkeit möglich sein, das zur Anschaffung für eine Bauernsiedlung erforderliche Kapital zu erwerben. Der Staat muß natürlich noch einem Verfahren, das der Rentengutsverteilung nachgebildet ist, helfen und es hierdurch dem Bewerber ermöglichen, mit einer Geldsumme, die sich von dem Durchschnitt der Bewerber, in 15 Jahren etwas erwerben läßt, die für ein Normalbauerngut erforderliche Anzahlung zu leisten. Es wäre auch noch die Frage zu prüfen, ob für weniger tüchtige Kräfte ein verlässlicher sozialer Aufstieg durch vorzugeschrieben werden sollte, daß auch kleinere unabhängige Bauernstellen errichtet würden, deren Inhaber einen Teil ihrer Arbeitskraft in benachbarten größeren Betrieben verwenden. Die zur Erwerbung solcher Kleinrenten erforderlichen Mittel brauchen weniger groß zu sein, und es wäre demgemäß auch wirtschaftlich rentierlicher, wenn immerhin noch möglich, zu einer gewissen Selbstständigkeit zu gelangen. Würden sie später durch Mitterwerb der Kinder in den Besitz größerer Mittel gelangen, so könnte alsdann an eine völlige Selbstständigmachung gedacht werden. Die Schaffung solcher Übergangsstufen erscheint daher immerhin bedeutsam. Würden diese Grundgedanken anerkannt und allgemein durchgeführt, so wäre einer breiten Schicht der sozialen Aufstieg ermöglicht und eine Grundforderung der Volkswirtschaft erfüllt. Es könnten nun Arbeiterlöhne, Löhne von Beamten und Angestellten, Landwirtschaftslöhne aus hinterlassenen Familien bei erstem Wollen zu selbständigem Besitztum gelangen. Auch für Elternlose Kinder, die in Anstalten oder durch Privatpflege vormundschäftlich (staatlich) erzogen werden, zeigt sich hier ein auskömmlicher Weg. So weit mit den staatlichen Anstalten Landwirtschaftsbetriebe verbunden sind, könnte die landwirtschaftliche Ausbildung in diesen erfolgen, andernfalls sollten diese Kinder, so weit sie für eine Ausbildung in der Landwirtschaft in Betracht kommen, in geeigneten Bauernwirtschaften zur Erlernung der Landwirtschaft untergebracht werden. Die Tüchtigeren unter ihnen würden auf diesem Wege ebenfalls zu ganzer oder teilweise Selbstständigkeit gelangen können. Die weniger tüchtigen würden immer-







1



Am 19. Januar 1920, nachmittags 3½ Uhr, wird auf dem Rathaus in Schierstein das Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Milchhaus und Schweinestall, Adolfsstraße 25 in Schierstein, 1 ar 94 qm, zwecks Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise versteigert. Eigentümer: Die Erben Johann Angelfstadt. F 373

Wiesbaden, den 6. Januar 1920.

Das Amtsgericht, Abt. 9.

### Holz-Versteigerung.

Montag, den 19. Januar, vormittags 10 Uhr, wird auf dem hiesigen Bürgermeisterrat das in 1919/20 zum Einschlag kommende Stammholz, als:

100 Festm. Kottannen-Stämme und Stangen 1., 2. u. 3. Kl. und 100 Festm. Eichen-Stämme

versteigert. F 361

Settenhain, den 10. Januar 1920.

Der Bürgermeister: Käufer.

### Nachlaß-Mobiliarversteigerung.

Morgen Mittwoch, den 14. Januar 1920, vormitt. 9½ Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrag der Erben in meinem Versteigerungsbüro

### 22 Neugasse 22

nachstehende, aus einem Herrschaftshaus stammende, sehr gut erhaltene Gegenstände: 1 Mahag.-Salon, bestehend aus: Sofa-Umbau m. Schränkch., 2 Sessel, 2 Stühle, 1 Tisch, 1 Säule; ein Schlafzimmer, bestehend aus 2 vollst. Betten, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Nachtschrank; Kommoden, Tische, Polsterstühle, Büfett, Sofa m. Umbau, 1 Nähmaschine, Kleinsessel aller Art, Herrenanzüge, Damenkleider u. Mäntel, Wäsche, Herren- u. Damenhüte, Pelze, Photoapparate, Koffer u. Taschen, 1 Postenstrick, Stuhl- u. Nähseife, Rasiermesser, 50 Rep.-Einmachgläser, Haushaltsgegenstände u. Küchenutensilien, versch. Silber unter Glas, 2 Grammophone m. Platten, 1 Polyphon m. Platten u. vieles hier nicht Genannte freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung vor Beginn.

Friedrich Krämer, Auktionator u. Taxator. Tel. 3570. Geschäftsfunden v. 9—12 u. 2—5.

### Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich

Donnerstag, den 15. Januar cr. vormittags 9½ Uhr (durchgehend bis zum Schluß)

### 48, 1 Moritzstraße 48, 1

gut erhaltene Mobilen, als: Mahag.-Ausziehtisch, Büfett, Mohr- u. Polsterstühle, Mahag.-Bettsofa, Polster- und Möbelsessel, Spielisch, Nähtisch u. andere Tische, Konsolgränzen, Spiegel, antike eingelegte Kommode, Schrank, Bilder, Aquarelle, Stiche, Plurarderode, Schalschirm, Badewanne, Teppiche, Vorlagen und Portieren, Bücher, Stühle, Mahag.-Kommode, Vorratsschränke, Fischschrank, Kollwand, Marfise, Gobelins, japan. Fächer, verfilzte Rannen, Porzellan und Aufstellflächen, Küchengeräte, 2 Geschirre, Koffer und sonstiges freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung vor Beginn.

### Georg Glücklich

Taxator und beidseitig Auktionator. Geschäftsfunden: Friedrichstraße 43. Telefon 3832.

### Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung

Im Auftrag der Erben versteigere ich am Donnerstag, den 15. Januar und evtl. am Freitag, den 16. Januar d. J., jedesmal vormittags 9 Uhr anfangend (ohne Pause), im Saalbau zum Kaiser Hof, Wiesbadener Straße 39 zu Biedrich a. Rh. folgende sehr gut erhaltene Gegenstände, als:

1 sehr gutes Aufg.-Piano, Schlaf- u. Wohnzim.-Einrichtungen u. Küchenutensilien aller Art, Teppiche usw., ferner: eine vollst. Einrichtung für einen Kindergarten, 1 Nähmaschine, div. Küfer, 3 gute vollst. Betten, 2 Waschkommoden m. Rarmpl. u. Spiegel, Nachtschrank, 1 Krankenfahrstuhl, versch. m. Gummibereifung, 1 Drehbank, 2 Telefone, 3 elektr. Glöden, 1 Wechselstrommotor, 1 Autowasserpumpe, 1 Zielfernrohr, 1 gr. Mikroskop, Zinkbadewanne, 1 Manometer, 2 Eisenstangen, div. ausgepolte Bögel, afrik. Musikeln u. Steine usw.; weiter noch eine große Partie Wirtschaftszubehör u. noch viel and. mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung morgen Mittwoch nachm. v. 3—4 Uhr.

Biedrich a. Rh., den 13. Januar 1920.

Selwich Fröhlich, Auktionator u. Taxator.

### Bekanntmachung.

Für diejenigen israelitischen Einwohner, welche rituelle Margarine beziehen, werden die neu ausgegebenen Fettkarten gegen Fettbeschränkungskarten auf dem Gemeindebüro, Emserstraße 6, in den Geschäftsfunden von 9—1 Uhr umgetauscht.

Die Mitglieder der beiden hiesigen israelitischen Gemeinden, welche auf rituellen Jüden für das Osterfest Anspruch erheben, wollen zugleich ihre Nährmittelkarten und Nährmittelgegenstände vorlegen, damit die entsprechenden Bescheinigungen ausgestellt werden kann. Die Anmeldungen müssen bis zum 17. d. Mts. geschehen ein, spätere Anmeldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden. F 253

Der Vorstand der israelitischen Auktionsgemeinde.

### „Mieterschutz“

Rechtsausf. f. Miets. u. Vertr. vor Mietung. Amt. Mieter treten alle bei. Kauf u. Anm. d. Brog. Sch. Rheinstraße 101.

## BECKHARDT, KAUFMANN & CO.

Alleinige Verkaufsniederlage für WIESBADEN der Firma NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE J. M. BAUM Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße. Tel. 854.

Größtes Unternehmen Mitteldeutschlands für

## Wäsche-Ausstattungen

ANFERTIGUNG kompletter BRAUT-AUSSTATTUNGEN in EIGENEN ATELIERs unter fachmännischer Leitung.

Unser Prinzip ist, nur bewährte gute Qualitäten zu mässigen Preisen zu führen.

### Wieder in reiner Friedensware



ist Dr. Gentners Schuhputz F120

## Nigrin

zu haben. Sofortiger Hochglanz, außerordentlich sparsam, daher billig im Gebrauch.

Friedensware ist mit Banderol versehen.

## 3000 Dtz. Badeseife

150 gr. Marke d'Alsia-Paris

la. franz. Rasierseife „Glycoderma“

ff. franz. Schokolade.

J. Pessah et fils, Paris.

Gen.-Vertr. Fr. Seip, Wiesbaden, Göbenstr. 32.

## Marte Haut. Dedurin

hilft über Nacht. In harten Fällen 3—4 Nächte. Erfolg garantiert. Nachahmungen weisen zurück.

Niederlage: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.



Kulmbacher Peitzbräu Münchener Löwenbräu Germania (hell u. dunkel)

in Siphons und Flaschen liefert stets frisch u. gut

H. Schäfer, Biervertrieb

Luisenstraße 39 — Ecke Kirchgasse. Telefon 2838.

## Creme Fee

die idealste Haufsalbe in Topf und Tube in bester Qualität vorrätig.

Parfümerie Altstauffer

Ecke Lang- u. Webergasse. Tel. 6057.

## Elektrische Licht-Kraft-Signal-Telephon-Anlagen.

W. Hinnenberg

Langgasse 15. Tel. 6595.

## Andreasmarkt — Flieger-Karussell.

Alle diejenigen, die am Andreasmarkt bei Fahrten auf dem Flieger-Karussell durch den einen der Kassierer beim Geldwechseln zu wenig Geld herausbekommen haben, werden um nähere Mitteilung und Angabe ihrer Adresse gebeten. Personalbeschreibung: große schlankte Figur, etwa 25 Jahre alt, blaßes Aussehen, kleiner Schnurrund und Kotelettbart, brauner Sack-Anzug, braune Kappmütze. Er soll in letzter Zeit wiederholt hier gesehen worden sein; wer dessen Adresse angeben kann, damit gerichtliche Anzeige usw. möglich wird, erhält Belohnung. Mitteilungen u. Flieger-Karussell 3. 182 an d. Tagbl.-Verl.

## Photographische Apparate, Geigen und Cellos Gold, Silber und Brillanten, Schmuckstücken

Ausstellstücken in Bronze u. Marmor laßt zu zeitgemäßen realen Preisen

Zimmermann, Webergasse 25. Postkarte genügt.

V. Abend der Konzertdir. Heinz Herz, Wiesbaden.

Freitag, 16. Januar, von 7/8—2 Uhr nachts:

## Künstlerfest - Ball

bei „Prinz Orlofsky“

im Festsaal des Wintergartens, Turng. sch. Im Konzertteil Auftreten folgender Künstler: die Damen: Englerth, Bommer, de Garmo, Karst, Sigrid; die Herren: Andra, Rolfmann, Schorn, Rich. von Schenck und Steinbeck. Erscheinen der Filmschauspielerin Hella Moja. Beginn des Balles 10 Uhr. Große Ueberrasch. Eintritt 20 M. Karten bei Born & Schottenfels, Theaterbüro Engel, Stöppler, Rheinstraße, und Wintergarten. 91

## Wiesbadener Rellner-Berein. Begründet 1890.

Zu unserem am Mittwoch, den 14. Jan. 1920, abends 7 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstr. 25, stattfindenden 30jährigen

## Stiftungs-Fest

verbunden mit Konzert, Tombola und Ball, ladet erg. ein Der Festauschuß. Nachgenehmigung.

## Große Wiesb. Karneval-Gesellschaft. Begr. 1908.

Am Samstag, den 17. Januar 1920, findet in den Sälen des Wintergartens, Schwalb. Str. 8, unser diesjähriger großer Maskenball statt, wozu wir unsere Freunde und Gönner höflich einladen. Anfang 8 Uhr. Behördl. genehmigt (Nachgenehmigung). Eintritt im Vorverkauf à Person 5 M., an der Kasse 7 M. Alles Nähere durch Plakate. Der Vorstand.

## Aneippverein Wiesbaden E. V.

Mittwoch, den 14. Januar cr., abends 7½ Uhr, im Saale des Bes.-Vereins, Luisenstraße 29:

Vortrag des Herrn A. Kunz, hier über das Thema:

## Arterienverfälschung u. deren Ursachen.

Mitglieder haben freien Zutritt, Nichtmitglieder zahlen 50 Pf. Eintritt. Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

## Evangelischer Bund. Bundes-Feier

am Sonntag, den 18. Januar, nachmittags 5 Uhr, in der Ringkirche.

Mitwirkende: Festredner: Herr Universitätsprofessor D. Dr. Schian, Gießen, Herr Hofopernsänger Max Bucksath, Herr Harfenist Adam Hahn vom Stadt. Kurorchester, Herr Organist Karl Schaub von der Ringkirche. Thema der Festrede: „Die evangelische Kirche im republikanischen Deutschland.“

Eintritt frei. Vorbehaltene Plätze zu 2 Mk. in den Geschäften von Aug. Engel, Ecke Rheinstr. u. Wilhelmstr., und Ecke Rheinstr. u. Kaiser-Friedr.-Ring, u. bei Kaufmann Senebald, Ecke Bismarckring u. Bertramstr., sowie abends von 4 Uhr ab am Haupteingang der Kirche.

Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen. Die Kirche ist geheizt. F 372

Der Vorstand. Pfarrer Merz, Vorsitzender.

## Posten schwerer

## amerikanischer getragener

## Gummimäntel

passend für Arbeiter jeden Berufs, bill. abzug.

## Paula Stern

35 Wellritzstrasse 35

Geschäftszeit: 9—12 Uhr, 3—6 Uhr.

## Parfümerie!

## !Nie dagewesen!

Unserer verehrlichen Kundschaft die Mitteilung, daß ein großer Posten

## franz. Parfüm

eingetroffen ist. Außerordentlich billige Preise. Verkauf Engros und Detail.

Ausstellung 40 Taunusstraße 40. Eintritt frei, ohne Kaufzwang.

## Rauch-Tabak,

prima Uebersee, Grillschnitt,

## Zigarren

aus Uebersee-Tabaken,

## Zigarettten (Engl.),

F-Banderole,

empfiehlt zum Wiederverkauf

## Hener & Knapp, Wiesbaden

Tabakwaren-Engros, Frankenstr. 28.

Anbiete laufend wöchentlich Export.

150 Photo-Apparate (6x9) mit Doppel-Anastigmat, F 6.8 in Pronto, Serio, Ibis- oder Compier-Bericht 375.— 300 Photo-Apparate (9x12) Ausf. wie oben 437.— 100 Photo-Apparate (10x15) „ „ 473.— 100 Photo-Apparate (13x18) „ „ 720.— Berichtlässe freibleibend. Otto Lehmann, Erfurt, Gottschalkstraße 2.